

Jos Versteegen: „Hans Keilson. Immer wieder ein neues Leben“

Auf zwei Pferden reiten

Von Bettina Baltschev

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 20.06.2024

Jos Versteegen hat bereits die Gedichte von Hans Keilson ins Niederländische übersetzt und veröffentlicht nun die erste Biografie über den Schriftsteller und Psychoanalytiker, der vor den Nationalsozialisten in die Niederlande flüchtete. Das Buch hätte einen engeren Fokus vertragen können.

Musik, Sport, Literatur: der junge Hans Keilson hat viele Interessen. Und als Sohn eines jüdischen Textilhändlers 1909 in Bad Freienwalde geboren, kann er alles davon ausleben. Die Familie besitzt ein Klavier, er spielt Fußball und Tennis und besucht in der kleinen Stadt unweit von Berlin Vorträge der *Literarischen Vereinigung*. Hier werden ihm früh wichtige Werke zeitgenössischer Literatur nahegebracht, von denen ihm Thomas Manns „Tonio Kröger“ und Hermann Hesses „Demian“ besonders zusagen.

In seiner kenntnisreichen, hin und wieder etwas ausufernden Biografie „Immer wieder ein neues Leben“ erkennt Jos Versteegen bereits in diesen frühen Lektüren Hans Keilsons Hinweise auf dessen späteren Lebensweg.

„Das Verhältnis zwischen Bürger und Künstler, das Thema von Tonio Kröger, sollte auch sein eigenes Leben bestimmen: Er wurde beides, er ritt auf zwei Pferden. (...) Sein Leben und auch seine Arbeit als Psychiater und Psychoanalytiker wurden zur Quelle der literarischen Inspiration.“

Ein Leben mit zahlreichen Wendungen

Doch zunächst nimmt das Leben Hans Keilsons die erzwungenen Wendungen, die jedes deutsch-jüdische Leben in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nehmen muss.

Als Medizin-Student in Berlin finanziert er sich in den späten zwanziger Jahren sein Studium mit Nachhilfe und Auftritten als Trompeter in einer Jazzband. Schon treiben ihn angesichts der Stimmungsmache der Nationalsozialisten ungute Gefühle um. Und noch vor deren Machtergreifung schreibt er seinen ersten autobiografisch gefärbten Roman mit dem vielsagenden Titel „Das Leben geht weiter“. Im Januar 1933 erscheint er im S. Fischer Verlag.

Drei Jahre später emigriert Hans Keilson in die Niederlande und holt 1938 seine Eltern nach. Doch bald müssen sie erfahren, dass auch die neue Heimat keine Sicherheit bietet. Selbst

Jos Versteegen

Hans Keilson

Immer wieder ein neues Leben

Aus dem Niederländischen von Marita Keilson-Lauritz

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

720 Seiten

34,00 Euro

untergetaucht in einer psychiatrischen Einrichtung, gelingt es Hans Keilson nicht, seine Eltern vor der Deportation nach Auschwitz zu bewahren. Erst im August 1945 erhält er Gewissheit über deren Schicksal.

„Seine Tochter Barbara, damals vier Jahre alt, war zu Hause, als er an diesem Tag aus Amsterdam zurückkam. Sie erinnert sich, dass sie ihm die Tür aufmachte. ‚Sie sind ermordet!‘ schrie er. ‚Sie sind ermordet!‘ Schreiend und jammernd stürmte er die Treppe hinauf. Tage des Entsetzens und der Erstarrung folgten, wonach die Emotionen in aller Heftigkeit ausbrachen.“

Der Krieg als Lebensthema

Die folgenden Jahre sind geprägt von Trauer, Wut, Schuldgefühlen und dem Versuch, mit den Folgen des Erlebten umzugehen. Auf Krieg und Ausgrenzung basierende Traumata werden Keilsons Lebensthema. Nicht nur die der eigenen Familie, die er in weiteren Romanen und Gedichten verarbeitet, sondern auch als Therapeut jüdischer Kriegswaisen.

Dabei war der Psychoanalytiker Hans Keilson realistisch genug, von seinem Fach nicht zu viel zu erwarten. Jos Versteegen legt es an einigen konkreten Fällen dar, so an Bram, einem Jungen, der Bergen-Belsen überlebt hat.

„Die Gespräche waren eine Form der Therapie. Indem er sich aussprechen konnte, stand der Junge allmählich dem Leben entspannter gegenüber. Eine auf ‚Genesung‘ ausgerichtete Therapie wäre Keilson zufolge sinnlos gewesen. Wer ein solches Ziel anstrebt, wird enttäuscht, davon war er überzeugt. Genesung hiervon gibt es nicht.“

Nacherzählungen der Romane Hans Keilsons

Jos Versteegen ist ein akribischer Biograf. Er wartet mit vielen Details aus dem Leben Hans Keilsons auf und beschreibt die 101 Jahre, die es gedauert hat, lückenlos und mit viel Empathie.

Allerdings verliert er sich hin und wieder in mehrere Seiten langen Nacherzählungen der Romane Hans Keilsons, inklusive derer Rezensionen. Auch das Liebesleben des Schriftstellers wird etwas zu ausführlich beleuchtet, der Mann als besonders liebesbedürftig beschrieben. Das mag so gewesen sein und hatte möglicherweise auch Gründe in den Traumata seines eigenen Lebens. Die amourösen Verwicklungen in voller Länge nachzulesen, ist jedoch etwas ermüdend. Formal hätte man sich für diese Biografie deshalb etwas mehr Mut zur Lücke gewünscht. Um die Quintessenz von Hans Keilsons Leben zusammenzufassen, benötigt der Autor schließlich nur ein paar Zeilen.

„Seit dem Krieg standen sein Leben und seine Arbeit im Zeichen dessen, was vorbei und doch nicht vorbei war. Seine Prosa, seine Poesie, seine wissenschaftliche Arbeit, alles handelte davon.“

Das lange, bewegte Leben eines deutschen Schriftstellers und Psychoanalytikers, der vor den Nationalsozialisten in die Niederlande flüchtet und Zeit seines Lebens zwischen der alten und der neuen Heimat hin und wandert: „Immer wieder ein neues Leben“ von Jos Versteegen ist eine lesenswerte und wichtige Biografie, der man nur etwas mehr Fokussierung gewünscht hätte.